

Verführerische und dekorative Räuber: Besuch beim Gartenbau Weilbrenner und den fleischfressenden Pflanzen in Freinsheim

19.06.2024 - <https://www.weilbrenner.de/>

Es gibt sie überall auf der Erde, sogar direkt vor Deiner Haustür. Sie haben sich die erstaunlichsten und unterschiedlichsten Tricks einfallen lassen, um ihre Beute zur Strecke zu bringen. Manche sind sogar verblüffende Partnerschaften mit Tieren eingegangen. Die Rede ist von fleischfressenden Pflanzen oder auch „Karnivoren“. Dieser Begriff ist aus dem Lateinischen abgeleitet und bedeutet nichts anderes als „Fleischfresser“.

Fleischfressende Pflanzen gehören heute zum Standardsortiment in fast jedem Gartencenter. Die Mannheimer Europa-Minigärtner besuchten im Juni den Gartenbaubetrieb Weilbrenner in Freinsheim, wo sie von Lucas Weilbrenner eine spannende Tour durch das Reich der fleischfressenden Pflanzen erhielten und zum Abschluss sogar wie die Profis selber topfen surften. Wer weiß, in welchem Gartencenter die getopften Karnivoren unserer Minigärtner wohl landen?!

Stellt man sich zu den Verkaufstischen in den Bau- und Gartencentern, kann man ständig Kinder und Erwachsene beobachten, die (leider) an den Pflanzen herumspielen. Interessant sind deren Bemerkungen: „Wie oft muss man die füttern?“, „Der Deckel klappt ja gar nicht zu“, „Was passiert, wenn ich den Finger reinhalte?“, „Und was passiert mit den gefangenen Insekten?“, „Wo bekomme ich die Insekten im Winter her?“ Diese und ähnliche Fragen hatten die Minigärtner natürlich auch! Und Lucas konnte sie alle beantworten!



Die Topfmaschine befüllt in Sekundenschnelle die Pflanzgefäße mit Substrat.

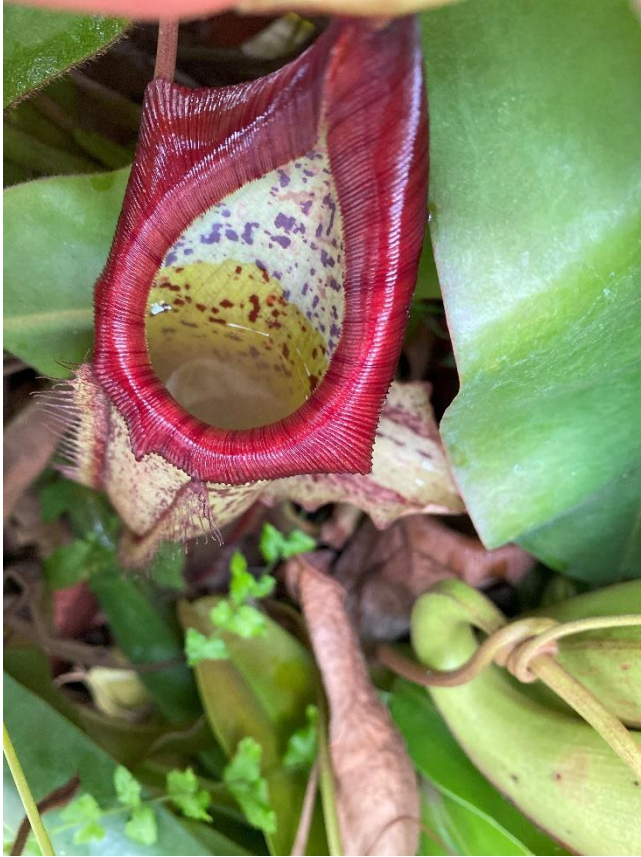


Circa 30 verschiedene Sorten werden im Gartenbaubetrieb Weilbrenner angebaut.



am Regenwasserteich







Gleich geht's los mit dem Topfen der
Karnivoren!



Alles fertig getopft!



Karnivoren wachsen in Mooregebieten, Regenwäldern und Feuchtsavannen und versorgen sich selbstständig. Ihre speziellen Anpassungsmethoden machen sie zu Überlebenskünstlern:

Fleischfressende Pflanzen sind ganz besonders an sehr nährstoffarme Standorte angepasst. Um sich dort zu behaupten, haben sie die Fähigkeit entwickelt, Insekten zu fangen und zu verwerten. Sonnentau-Gewächse (*Droseraceae*) zum Beispiel ziehen mit den rot glitzernden Tentakeln auf den Blättern kleine Insekten an, die dann auf der Pflanze kleben bleiben. Die Tentakel sondern aber nicht nur Klebstoff ab, sondern auch Enzyme, die die Beute zersetzen. Die Nährstoffe daraus werden schließlich über die Blattoberfläche aufgenommen – als willkommene Stickstoffmahlzeit.

Die weltweit verbreitete Gattung **Sonnentau** (*Drosera*) bildet Klebfallen aus. Ist ein Insekt gefangen, krümmen sich zunächst die Tentakeln um die Beute, bevor sich das Blatt zusammenrollt. Zu diesen „aktiven Leimfängern“ gehören auch die **Fettkrautarten** der Gattung *Pinguicula*. Ihr Hauptverbreitungsgebiet liegt in Mexiko, aber auch bei uns kommen zwei Arten vor.



Foto: Carow

Am bekanntesten ist zweifelsfrei die **Venusfliegenfalle** (*Dionaea muscipula*) aus den Sümpfen in Carolina, USA, deren Fangtechnik Klappfallen sind. Mit ihren Tellereisen kann sie in Bruchteilen einer Sekunde zuschnappen und die Beute regelrecht zerquetschen. Der Auslösemechanismus durch die Fühlborsten, die bei Regen oder bei der ersten Berührung nicht auslösen, ist auch heute noch Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen.

Die dritte große Gruppe der Karnivoren bildet Fallgruben, die durch die eindrucksvollen **Schlauchpflanzen** (*Sarracenia*) aus Nordamerika und durch die großen **Kannenpflanzen** (*Nepenthes*) aus den tropischen Urwäldern Asiens repräsentiert werden. Sie gehören zu den passiven Fallgruben, der Deckel ist also feststehend und dient als Landebahn für die Beute und zum Teil auch als Regenschutz.

Die Funktion der Fallgruben ist jedoch so perfektioniert, dass die Fallen im Sommer meist randvoll mit Wespen und Fliegen gefüllt sind. Der abgesonderte zuckersüße, duftende Nektar enthält das Betäubungsmittel Coniin und lockt alle Insekten an, die auf Süßes stehen. Schnecken oder Spinnen stehen also nicht auf dem Speiseplan. Die gefangene Beute wird durch Enzyme, wie wir sie auch im Magen produzieren, in die einzelnen Nährstoffe zerlegt, die dann von der Pflanze aufgenommen werden.

Fliegende Düngetabletten

Warum haben die Pflanzen diese komplizierten Fangmechanismen entwickelt? Sie wachsen auf extrem nährstoffarmen Böden und verschaffen sich so einen Standortvorteil gegenüber anderen Pflanzen, die keine „Düngetabletten“ aus der Luft fangen können.

Dabei haben die Karnivoren nicht die Fähigkeit verloren, mit den wenigen Wurzeln die vorhandenen Nährstoffe aus dem Substrat aufzunehmen. Es wird also in der Kultur keine Pflanze verhungern, wenn sie keine Insekten fangen kann. Am Naturstandort ist die

Auswaschung der Bodennährstoffe durch Regen sehr viel größer und der Vorteil des Insektenfangens gegenüber den „normalen“ Pflanzen überlebenswichtig. Als Pflanzstoff für fleischfressende Pflanzen eignet sich ungedüngter, reiner Torf oder spezielle Karnivorenerde am besten. Einmal im Jahr, am besten im Frühjahr, sollte umgetopft werden.

Foto: Carow



Garten oder Fensterbank

Es gibt zwei grundsätzlich unterschiedliche Kulturmöglichkeiten, nämlich drinnen und draußen. Ein heller, sonniger Standort ist sehr wichtig. Bis auf wenige Ausnahmen benötigen Karnivoren viel Licht und Sonne. Nur bei viel Sonne färben sich die Fallen der Venusfliegenfalle blutrot, und die Schläuche der Schlauchpflanzen bilden ihre schöne Zeichnung aus.

Ein sonniger Fensterplatz an einem Ost- oder Westfenster, im Winter auch an einem Südfenster, ist gut geeignet. Stehen nur dunkle Fenster zur Verfügung, ist die Zusatzbeleuchtung mit LED-Lampen empfehlenswert. Es handelt sich um Moorpflanzen, die nie austrocknen dürfen. Die Pflanzen lieben den ständig „nassen Fuß“, der für viele anderen Pflanzen tödlich wäre. Wenn man die Töpfe in große Untersetzer stellt, kann man die Pflanzen gut auf Vorrat gießen, das Gießen beschränkt sich dann auf das wöchentliche Auffüllen der Untersetzer.



Für das regelmäßige Gießen sollte man unbedingt kalkfreies Wasser verwenden. Durch Abkochen lässt sich zwar etwas Kalk entfernen, es bleibt jedoch noch zu viel zurück. Optimal sind Regenwasser, destilliertes Wasser oder kalkfreies Quellwasser.

Die Ruhezeit im Winter ist für viele Arten wichtig. An vielen Naturstandorten ist es im Winter kühler, das Angebot an Insekten ist begrenzt. Die Pflanzen reagieren mit einer Ruhezeit, in der sie bei ca. 5–12 °C, aber immer noch hell stehen sollten. In dieser Zeit werden keine oder nur wesentlich kleinere Fangblätter ausgebildet. Oft werden die Pflanzen dann leider vernichtet, dabei würden sie im Frühjahr wieder kräftig durchtreiben. Die Pflanzen müssen auch im Winter weiter feucht gehalten werden.

Karnivoren für drinnen

Tipps

Venusfliegenfalle (<i>Dionaea muscipula</i>)	extrem sonnenhungrig
Schlauchpflanzen (<i>Sarracenia</i> -Hybriden)	nur bei sonnigen Standorten
Kannenpflanzen (<i>Nepenthes</i> -Hybriden)	gut geeignet
Sonnentau (<i>Drosera</i> -Arten aus Afrika, Südamerika und Australien)	gut geeignet
Fettkraut (<i>Pinguicula</i> -Arten aus Mexiko)	gut geeignet
Wasserschlauch (<i>Utricularia</i> -Arten aus Afrika und Südamerika)	gut geeignet

Karnivoren für drinnen

Tipps

Karnivoren für draußen

Tipps

Venusfliegenfalle (<i>Dionaea muscipula</i>)	bedingt winterhart, mit Frostschutz
Schlauchpflanzen (<i>Sarracenia</i> -Hybriden)	<i>S. purpurea</i> , <i>S. flava</i> , <i>S. rubra</i> und deren Hybriden
Sonnentau (<i>Drosera</i> -Arten aus Europa und Nordamerika)	gut geeignet
Sonnentau (<i>Drosera</i> -Arten aus Afrika, Südamerika und Australien)	gut geeignet
Fettkraut (<i>Pinguicula</i> -Arten aus Europa)	gut geeignet
Wasserschlauch (<i>Utricularia</i> -Arten aus Europa und Nordamerika)	gut geeignet

Kinderseite des BR zu fleischfressenden Pflanzen mit Videos und Podcast:

<https://www.br.de/kinder/fleischfressende-pflanzen-venusfliegenfalle-sonnentau-lexikon-100.html>

Gesellschaft für fleischfressende Pflanzen: <https://www.carnivoren.org/karnivoren/kultur/>